

CAPRIOLO (S. 257–268) befasst sich mit der reichen und in ihrer Kontinuität erstaunlichen Dokumentation im Cilento-Gebiet, das sich zwischen Paestum, Sapri und dem Diano-Tal erstreckt und die bedeutenden benediktinischen Zentren Sant’Arcangelo di Perdifumo, San Magno, Santa Lucia, San Fabiano und San Giovanni di Tresino beherbergt. Sie kann zeigen, wie sich die kulturelle Vielfalt der Region als Kontaktraum zwischen Langobarden und Normannen auch in den Urkunden widerspiegelt. Beat BRENK (S. 269–285) beschäftigt sich mit der architektonischen Nutzung von Höhlen und Grotten als Kirchen und eremitische Rückzugsorte von der Spätantike bis ins 11. Jh., wobei sich seit dem 10. Jh. die Tendenz erkennen lässt, Anbetungsgrotten in monumentale Klöster umzubauen, z. B. Subiaco, La Cava, S. Maria de Olearia in Maiori. Elisabetta SCIROCCO (S. 287–301) arbeitet über die liturgische Ausstattung der Abteikirche SS. Trinità seit ihrer Weihe 1092, was sich wegen der massiven Umbauten des 19. und 20. Jh. schwierig gestaltet. Ausgehend von den Resten der Chorausstattung und eines Ambos aus der Zeit Abt Marinus’ (1146–1170), kommt sie dank der Auswertung flankierender schriftlicher Quellen und Vergleichen mit anderen geistlichen Zentren Kampaniens zu dem Schluss, dass die Ausstattung La Cava weit monumentaler gewesen sein muss, als man bislang vermutet hat. Giuseppa Z. ZANICHELLI (S. 303–316) erforscht die älteste angeblich aus Cava stammende illustrierte Hs. (Cava, Archivio e Bibl. della Badia, 3), die *De temporum ratione* des Beda Venerabilis enthält. Sie kann Parallelen zu einem im Scriptorium von Sant Pere de Rodes (Prov. Girona) entstandenen Codex aufzeigen (heute Bibl. Nacional de España, 19); beide Hss. gehen auf eine verlorene Vorlage aus Montecassino zurück. Es ist sogar denkbar, dass auch ms. 3 in Montecassino entstand und sehr früh nach Cava gelangte, wo er vorbildgebend für das dortige Scriptorium wurde. Teresa D’URSO (S. 317–328) untersucht ausführlich die zehn illuminierten Initialen der *Moralia* in Iob (Cava, Archivio e Bibl. della Badia, 8 und 10) hinsichtlich ihrer Vergleichbarkeit mit ähnlichen Zeugnissen der Buchmalerei im Umkreis von Benevent. Alessandra PERRICCIOLI SAGGESE (S. 329–338) widmet sich einer zwischen 1828 und 1832 durch den Mönch Ignazio de’Rossi entstandenen exakten Kopie der Danila-Bibel, des ältesten Codex in der Bibliothek von La Cava, entstanden in Orvieto Anfang 9. Jh., und hinterfragt die Gründe für die neuzeitliche Wiederentdeckung illuminierten Hss. des MA. Francesca DELL’ACQUA BOYVADAOĞLU (S. 339–353) untersucht das berühmte byzantinische Elfenbeinkästchen La Cava hinsichtlich seines mythologischen Bildprogramms und geht davon aus, dass es im Zuge einer diplomatischen Mission vom Hof Konstantins VII. und seines Sohnes Romanos (949–959) in den Westen, genauer wohl nach Neapel, gelangte. Beschlossen wird der sehr informative Band von Betrachtungen von Paolo DELOGU (S. 356–365) über den monastischen Erfolg im 11. und 12. Jh. im Süden Italiens. Ein gutes Register der Personennamen und Orte erschließt den gelungenen Band, der durch zahlreiche, sehr gute Bilder illustriert wird. E. G.

Enrico Pispisa. *Dalla storia alla memoria*, a cura di Pietro DALENA / Biagio SAITTA (Supplementi per una storia del Mezzogiorno 4) Bari 2014, Mario